

Verprügelung des Berliner Polizei-Vizepräsidenten

durch einen eigenen Beamten — Sehr merkwürdiges Eingreifen des Herrn Weiß gegen die vom Böbel bedrängten Polizeibeamten

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 4. Juni.

Parallel zu dem machtvollem Aufmarsch des nationalen Deutschland in Hamburg ereignete sich insbesondere vom Sonntag am Sonntag in Berlin Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten, die ein höchst seltsames Bild von der herrschenden Situation gaben. Der Mob geriet an verschiedenen Stellen die Polizeibeamten, so daß diesen nichts anderes übrig blieb, als sich mit der Waffe zur Wehr zu setzen. In der „Motten Fährne“ findet sich nun folgendes bemerkenswerter Vorfall:

„Als ich unter Genosse Hoffmann als Abordnerer auswich, erobert der Schwab den Gammelnippel zum Schick, traf aber einen anderen. Hoffmann drehte sich um und sah gerade, wie der ihm verächtlich bekannte Bispolschützler Weiß aus einem Tüte Kletterte. Er zeigte ihm das Borgehen der Beamten. Darauf erwiderte Weiß an, daß diese ihre Gammelnippel wegstehlen sollten. Die Polizisten brangen nun vom Auto und schlugen auf Weiß ein mit dem Gammelnippel ein. Weiß rief wiederholt: „Ich bin der Polizeipräsident!“ Aber das half nicht.“

Was so grauhaft, wie das die „Motte Fährne“ hinterläßt, ist die Sache ja nicht verlaufen. Tatsache ist jedoch, daß Herr Heider

Weiß, der dem Genossen Hoffmann persönlich bekannt ist, die Polizeibeamten veranlaßte, ihre Gammelnippel wegzustehlen, während der Mob mit dem die Schulpolizei einbrang. Dieser ist ein Dementi der von der „Motte Fährne“ geschriebenen Vorgänge nicht erfolgt.

Die Berliner Demokratien protestieren nun gegen diese Zustände, und wir schließen uns diesem Protest an. Unser Einspruch gilt jedoch dem Verhalten des Polizeipräsidenten, der, dem Genossen Hoffmann persönlich bekannt, die Beamten der Berliner Schulpolizei dem kommunistischen Böbel ausliefern will.

Die Polizeioffiziere bei Zögabel

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 4. Juni.

Wenn Berliner Polizeipräsidenten Zögabel findet, wie wir haben, beide mit in Anwesenheit des Kommandeurs der Schulpolizei eine Besprechung mit sämtlichen Polizeioffizieren, die bei den Zusammenstößen in Ost-Berlin zugegen waren. Die Besprechung gilt natürlich auch dem „Wohlfühl“ Weiß-Hoffmann. Weiß ist gestern abend zum Polizeikonferenz nach Berlin gefahren und trifft erst morgen dort wieder in Berlin ein.

Es ist immer noch sowohl in deutsch-nationalen Kreisen als auch bei vielen Teilen der Presse und kleineren bürgerlichen Parteien eine Rolle. Seine Bemerkung ist aber unvorsichtig. Auf der anderen Seite wünschen sozialdemokratische und demokratische Kreise nach wie vor, das Zentrum zur Teilnahme an der Berliner Koalition zu gewinnen. Im die Widerspruch ist überwinden, läßt sich durchsetzen, daß diese nur — aus dem „Deutsch“ des ausbricht — ein „Vorpiel“ sein soll, aus dem sich dann zumal das Große Sozialion entwickeln werde. Eigentliche Initiative scheint bei keiner der in Betracht kommenden Parteien vorhanden zu sein, und auch die Sozialdemokratie läßt deutlich erkennen, was sie für sich durch ihren Sieg, der sie zum veramtlichten Handeln bringt, begehrt. Als Anzeichen sei erwähnt, daß nach den Mitteilungen eines tabuliert demokratischen Monatsblattes von Zentrumseite eine Sondierung vorgenommen worden sein soll, ob nicht der sächsische Oberbürgermeister Heuer als vorkünftiger Ministerpräsident in Frage kommen könnte, um Otto Braun für den Kanzlerposten frei zu machen. Diese Sondierung kann nur von einer Zentrumseite vorgenommen worden sein, die den Demokraten näher als dem Zentrum selbst liegt. Nach den Mitteilungen dieses Monatsblattes ist der Vorschlag von sozialdemokratischer Seite mit recht höflicher Begründung abgelehnt worden.

Vorläufig noch keine Amtsübernahme des Reichsaußenministers

Berlin, 4. Juni.

Dr. Stresemann den Umständen entsprechend auf. Er ist aber immer noch nicht so gekränkt, daß er die Amtsgeschäfte wieder übernehmen würde.

Einberufung der Reichstagsfraktionen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. Juni.

Die ersten Sitzungen der Fraktionen des neuen Reichstags sind nunmehr anberaumt worden. Die sozialdemokratische Fraktion tritt am Montag, dem 11. Juni, nachmittags, zusammen, während die Fraktionen der Union, des Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten am Dienstag, dem 12. Juni, vormittags, einberufen sind. Der vom alten Reichstag eingeholte Ausschuß zur Durchführung des landwirtschaftlichen Programms ist für Sonntag, den 9. Juni, zu einer Sitzung einberufen worden, um seine Arbeiten abzumachen.

Landbaukommission mit dem Gewandhausquartier und seinem Kommerzienrat Edgar Wolpert an der Spitze. Am Abend erfolgt eine Aufführung der Vollen Weiß durch Gewandhaus- und Gewandhaus (Städtisches) Orchester. Die Veranstaltung steht unter der Leitung des Zehmentors Professor Dr. Dr. Karl Strauß. Im Rahmen dieser Veranstaltungen erfolgte im vorigen Jahre die überhaupt erste Aufführung der „Kunst der Tage“ von Ein Genie für die Kunst. Die Aufführung wird durch die Musiker und Musikdirektoren nicht nur aus allen Gauen Deutschlands, sondern auch aus dem Ausland herbeigeführt. Es steht zu erwarten, daß die erstmalige Aufführung des unter dem Titel „Musikalische Opfer“ beschrifteten Gesamtwerkes nicht weniger Bedeutung findet. Die Veranstaltung betreffende Anfragen sind an die Geschäftsstelle der Hochschule für Stadt Leipzig (Leipzig 1, Rübnerberg Str. 98) zu richten.

Das zweite Anknüpfen der Gängel-Gesellschaft findet vom 21. bis 24. Juni in Kiel statt, zugleich als Schleswig-Holsteinisches Musikfest, unter Leitung von Professor Dr. Fritz Stein. Es werden veranstaltet: Singsongfest, Orchesterkonzert, Kammermusikfest, Oratorienaufführung und Festigung. Im Singsongfest kommt u. a. erstmalig zur Aufführung die berühmte Tränenorgane auf den Tod der Königin Karoline. Die Gängel-Gesellschaft überreichte dieses Werk haben ihren Mitgliedern als Gabe. Das Orchesterkonzert bringt erstmalig ein Hindesches Singsongfest und die hindesche Komödie „Apollo und Daphne“, die Kammermusik neben der Gängel-Aufführung aus der Telemannschen Tafelmusik, auch die von Gembalofsin von Gängel und Joachim und Berlin für Gembalo von Kerl, Strauß und Wagner. Ein Teil der Aufführung des Historischen „Hymen in Ägypten“ beteiligen sich an die 1000 Sänger aus den verschiedenen Gauen Kiels und der Umgegend. Ankünfte und Programme über die Veranstaltungen findet durch die Geschäftsstelle der Gängel-Gesellschaft (Leipzig, Rübnerberg Str. 98) oder durch die Musikalienhandlung Wilmann in Kiel zu erhalten.

Für ein neues deutsches Theater in Brian. Das Prämier deutsche Theater, in dem mehr als 300 Jahre deutsche Theatertradition gepflegt worden ist, mußte beim Umsturz dem scheidenden Theaterbetrieb übergeben werden. Nur einmal wünschenswert ist es der deutschen Oper zur Verfügung, während Schauspiel und Operette in zwei nur teilweise ihren Zweck entsprechende Einrichtungen mußten. Die Leitung lag in Händen wünschenswertes Defizit zur Folge. Eine Rettung der Wühlfährde ist nur durch einen Neubau möglich, in dem dann auch durch Verbilligung aller Spielplätze das deutsche Theater zu einer wirklichen Volkshaus werden könnte. Einen Teil der für einen solchen Neubau erforderlichen Summe hat die deutsche Theaterkommission in Berlin bereits zusammengebracht; sie werden sich jetzt an die deutsche Öffentlichkeit, zunächst der Theatervereine, mit der Bitte, ihr zur Durchführung ihrer Aufgabe zu helfen.

Kolonialtagung in Stuttgart

Stuttgart, 4. Juni.

Was die kolonialen Verbände sich von der Wahl der kaiserlichen Hauptstadt zum diesjährigen Tagungsort herzusagen, das hat Stuttgart gehalten. Die Wahl Stuttgart für die obige koloniale Tagung, nicht nur aus Fiktion, sondern um die das Deutschland in seiner kurzen Kolonialgeschichte gelernt hatte, hinüberzuziehen in eine bessere Zukunft; volles Verständnis aus und Eingabe an die Arbeit der kolonialen Verbände, die die Erfüllung deutscher Art und Seite bei den Deutschen über die besten, vor Vernehmung ihres Aufstiehs als Kulturträger bei fremden Völkern. Alles das fand man nicht nur in weiten Kreisen der Stuttgarter Bevölkerung, sondern in wohlthuendem Gegenlag zu manchem norddeutschen Tagungsort auch bei den Webenden und Insulten, beim Staatspräsidenten Baumbach, bei den höchsten Behörden, bei der Reichsregierung, der Handelskammer, der technischen Hochschule u. a. m. Dem Höhepunkt der Tagung in politischer Hinsicht bildete die hochbedeutende Ansprache des Staatspräsidenten auf dem Gedenkfestabend am Samstag in der Wiederholung. Ein anderer Höhepunkt war die Rede Weimars in der Sitzung der Kolonialtagung. Von dem Franzosen ist bezeichnendweise eine Festrede angenommen, die die Reichsvereinsgemeinsamkeit erhebt, das Reich Weimars: „Koll ohne Raum“ durch eine verlässliche Ausgabe weiten Kreise zugänglich zu machen. Wie alle Veranlassungen des einzelnen Vereins, so bot auch die feierliche Eröffnung der Stuttgarter Kolonialtagung Gelegenheit, fröhliche Worte zu finden gegen die kolonialen Schindlinge als eines Teiles der Kriegsschuldigen überhaupt.

Die Ausstellung selbst ist die bedeutendste, die nach dem Krieg zustande gekommen ist; sie ist mit viel Geduld, Fleiß und Sparsamkeit geschaffen. Den wirkungsvollen Schlüssel der Tagung bildete am Sonntag der Festzug durch die Stadt und die öffentliche Kundgebung auf dem unüberwundenen Schloßplatz in Gegenwart des Staatspräsidenten und aller Vorkriegsminister. Einzigartig war der Festzug anformiert war, erdichtete mit kühnen Epik durch eine Reichswehrkompanie und dann eine Abteilung unentzerrter Schulpolizei und nahm zu beiden Seiten der Felderjünglinge Aufstellung. Diese Abteilung der Stuttgarter Schulpolizei ist die Trägerin der Tradition der alten Fährde-Schulpolizei. Ein hundertjähriger Schicksalserbe und die wichtigsten Aufstellungen der Reichswehr und der Schulpolizei betritten den musikalischen Teil der vom herrlichen Leiter begünstigten Feier. Ein Zehn und Zehn war der Ruf in die Öffentlichkeit der Welt: „Weiß uns unsere Kolonien und damit unsere koloniale Idee wieder.“

Recherchen ist das Fehlen jeder Schwarz-weiß-rote Farbe von der Kolonialtagung. Hier, wo die Tradition gepflegt werden soll, schreitet sie an hervorragenden Stellen; denn es war es, die nicht und saluziert wurde, als wir Fleiß ergriffen von unseren Kolonien, sie und nicht die Landesherren legend eines deutschen Staates wegen bei stillen Gelegenheiten auf den Säulern in unseren Schulgebäuden, unter ihr hinteren und hinteren untere Klassenlehrer.

Nicht am Platz war bei der Aushebung auf dem Schloßplatz die freitragende und langsame Rede eines Fährdebedeutenden. Aber von diesen Redeführern abgesehen, war die Tagung in hohem Maße gelungen. Die sprachliche Gehörbarkeit der Reden hat sich gegenüber der Teilnahme aus dem ganzen Reiches erneut glänzend bewährt. Kein Festspiel in ihren Zielen geht ungenutzt an. Die deutsche Kolonialtagung wird an die Arbeit des Alltags.

China jubelt über Pekings Fall

(Telegraphische Meldung.)

London, 4. Juni.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, herrscht in ganz China die größte Freude über die Aufgabe Pekings durch Tsinghaifolien. In früheren Kreisen schätzten sie man jedoch noch im Zweifel, der Tsinghaifolien nicht den Vorzug, heute in Peking einmarschieren soll, zu trauern und Tsinghaifolien nicht noch zu einem überhörenden Gegenlag vorgehen wird.

Für die nächsten Tage ist Peking dem jenseitigen Besatz abgeben. Der Einzug der Gendarmen in Peking dürfte aber in aller Ruhe erfolgen. Zwei Tsinghaifolien-Minister befinden sich noch in der Hauptstadt, die die Übergabe regeln sollen. Der Tsinghaifolien Minister hat dem Diplomatischen Hauptamt die Übergabe der Zimmereinrichtungen für die Übergabe der Polizeiverwaltung an die Gendarmen. General Tsinghaifolien hat seinerseits den General Yen mit der Übernahme der politischen Leitung in Peking betraut.

Von deutschen Hochschulen

Wartburg.

Dem a. o. Professor für die Geschichte an der Würzburger Universität, Privatdozent Dr. Wilhelm Enßlin, ist ein sehr auftrag zur Vertretung der Geschichte der böhmischen Kaiserzeit mit besonderer Berücksichtigung der Kultur und Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte der böhmischen Kaiserzeit erteilt worden. Prof. Enßlin, der aus Alai in Württemberg gebürtig ist, seit 1910 im höheren Schuldienst tätig, 1923 erhielt er in Wartburg die venia legendi.

Kiel.

Dem nichtbeamteten a. o. Professor Dr. Paul Hartmann in Bonn ist ein Lehrauftrag in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel zur Vertretung der neueren Sprach- und Literaturgeschichte erteilt worden. Der aus Basel gebürtige Literaturhistoriker war Schüler von Erich Schmidt, Max Gersonne und Verhoff in Bonn. 1920 erhielt Hartmann die venia legendi in Bonn. Dr. Hartmann war bereits mit der Abhaltung von Vorlesungen in Kiel betraut.

Göttingen.

Der ordentliche Professor für Kirchengeschichte und Missionswissenschaft in der theologischen Fakultät der Universität Göttingen, Geh. Hofrat Dr. Carl F. v. S. ist am 1. Oktober 1923 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. Geheimrat v. S. ist ein geborener Göttinger (aus Göttingen). Er studierte in Galle, Erlangen und Göttingen, wurde 1886 Professor der theologischen Ethik in Göttingen und promovierte im Januar 1888 zum Theol. in Göttingen, wo er sich auch gleich darauf für die Stelle der Kirchengeschichte habilitierte. Ein Jahr später kam v. S. als Extraordinarius nach Wartburg als Nachfolger v. v. Gernards, erhielt dort die Ernennung zum Ordinarius und 1908 zum Honorarprofessor und Mitglied des Senatsrat der Universität Göttingen. Seit 1912 gehörte er dem Reichsausschuß für die Göttinger theologischen Fakultät als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Paul Lehmann an. Geheimrat v. S. ist Mitbegründer der Zeitschrift „Deutsche Geistesgeschichte in Auslands“, Ehrenprofessor der Göttinger Theologischen Fakultät.

Danzig-Langfuhr.

Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Danzig-Langfuhr haben die Würde eines Ehrenbürgers verliehen dem Schulrat Senator Dr. Otto von S. in Dresden in Würdigung seiner großen Verdienste um das hiesige technische Hochschulwesen und wegen seiner tatkräftigen Förderung der Danziger Hochschule während seiner dortigen amtlichen Tätigkeit.

Seuilleton

Galle, 5. Juni.

Strauß und Hofmannthal

Eine Morgenfeier im Dresdner Schauspielhaus.

Dresden, 4. Juni.

Als Auftakt zu den Dresdner Festspielen und Einleitung zur Aufführung der „Kappis des Heilen“ fand im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus eine Morgenfeier statt, die dem Schaffen des Meisters Richard Strauß und des Dichters Hugo von Hofmannthal gewidmet war. Diese Matinee erhielt ihre besondere Bedeutung durch einen Vortrag des bekannten Musikwissenschaftlers Prof. Richard Schickel. Er wies, daß Strauß und Hofmannthal, der über die produktive Zusammenarbeit von Strauß und Hofmannthal sprach. Seit der „Glocke“, deren Dichtung auf Strauß fußte, ist deren Einbindung gemacht, daß er sie komponieren mußte, sind diese beiden Männer verbunden. Und aus dieser engeren Zusammenfassung sind fünf weitere Werke entstanden, „Hofmannthal“, „Ardenne“, „Frau ohne Schatten“, „Josephslebens“, und als letztes „Die Kappis des Heilen“. Das Zusammenwirken dieser beiden, in ihrem Wesen so verschiedenen und sich ergänzenden Persönlichkeiten wurde für die Entfaltung der deutschen Kunst von großem Wert. Die Extreme in der Charaktere der beiden Meister offenbarten die Werke, die im Rahmen dieser Veranstaltung gespielt, gesprochen und gelesen wurden. Strauß ist der sinnliche, erdgebundene und temperamentsvolle Mensch, der hindurch, wo es ihn drängt, Formstrenge der Gedankliche, Zweiselligkeit und Überlegenheit, der nach jeder Erkenntnis sucht und nach dem, was hinter den Dingen liegt.

Die Mitwirkenden der Morgenfeier, unter denen besonders Robert Vurga (Bariton), Jan Dahnert (Violone) und Jeunp Schaffer (Klarinette) hervorgehoben seien, waren sämtlich gut gewählt. Auch diesem schönen Musik- und in Anwesenheit von Hofmannthal und Hugo von Hofmannthal — sieht man mit großer Spannung der Aufführung des neuen Werkes, der Oper „Die Kappis des Heilen“, entgegen. A. H.

Die Wache der Stadt Leipzig. Die diesjährige Wache der Stadt Leipzig findet Sonntag, den 1. Juli, statt. Am Sonntag erfolgt die Parade des Wacheaufmarsches in der Parade von Hans und der des wachhabenden Werkes in der Einweihung von Hans David. Die Aufführung findet im Mammernmühlhof des Gewandhauses statt; Ausführende sind Mitglieder des Ge-

Der landwirtschaftliche Arbeitgeber

Seine wirtschaftliche und soziale Einstellung

Der Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen hielt seine 10. Mitgliederversammlung in Halle ab.

Die große allgemeine Mitgliederversammlung fand am Montag, den 4. Juni, 9 Uhr vormittags im großen Saal der Landwirtschaftskammer statt.

Die Einführung neuer maschineller Kräfte fñhrt nicht Arbeiter an der Zahl, sondern fñhrt zur Erzeugung zusätzlicher Produkte.

Die Notwendigkeit einer Lohnverhñdung werde unbedingt anerkannt, sei jedoch nur bei einer rentablen Wirtschaft möglich.

So auf keinem Wege deutsche Arbeiter zu beschaffen sind, muß der ausländische Wanderarbeiter einströmen, die Erziehung deren Zuzufußge fñhrt die Produktivität des deutschen Bauwesens.

Der Vorstand muß einfließende Niedrigelöhne und beim Arbeiterstand auf die einseitige paroxysmale Wirtschaft hingewiesen, die unbedingt fortgesetzt werden soll.

Heber das Thema Ziele und Voraussetzungen der ländlichen Sozialversicherung sprach Professor Dr. v. Dieck, Jena.

Das Thema 'Abbau der Sozialversicherung' ist heute in Arbeitgeberkreisen an der Tagesordnung.

Sozialpolitik ist nicht ohne äußere und innere Staatspolitik zu führen. Sozialpolitik ist nicht nur eine humanitäre Aufgabe.

Wenn wir als das meist betraffte Volk die Sozialversicherung am meisten ausgebaut haben, so erweist dies ein Widerspruch.

Die der Landwirtschaft ist es eine gewisse Schicht von Menschen, die in besonderer Maße ungeschützt sind.

Wenn aber nun die Sozialversicherung nicht Selbstzweck ist, so muß sie sich auch an Schicksalserwartungen binden.

Sozialversicherung ist eine zwangsweise Heberführung von Einkommenssteuern an den Ort der größten Bedürftigkeit.

Die Einführung neuer maschineller Kräfte fñhrt nicht Arbeiter an der Zahl, sondern fñhrt zur Erzeugung zusätzlicher Produkte.

Sie nimmt daher die Arbeit aus der Wirtschaft heraus, indem der Staat fñhrt die Wohlfaht der Arbeiter finanziert, ohne das privatwirtschaftliche Risiko zu übernehmen.

Der Arbeiter ist darauf angewiesen alle vom Staate verfahten Aufwendungen für die Sozialversicherung möglichst auf den Unternehmer abzuwälzen.

Diese Einstellung, die lediglich auf die Abweisung der Privatwirtschaft hinausgeht, wird auf die Dauer keinen Erfolg haben.

Die Arbeit, durch welche höhere Verlastung das Privatkapital aufzulösen, wird zum Verschwinden des Kapitals führen.

Der Arbeiter wird das Schicksal der freien Arbeiterwahl zurü. Sie führt zu einem Verlust der Kräfte und die Kranken und zu gefährlichen Einkommensverlusten.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Auf Grund der überzeugenden Vorteile nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

Die ungenutzte Schmäkung der deutschen Landwirtschaftsleistung, die durch die mangelnde Unternehmungen des Reichsnebenbetriebs ist, wodurch die Arbeitskraft und Verschwendung freigelegt wird, wird sich auf den Unbevollzug aus in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis aus.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Auf Grund der überzeugenden Vorteile nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

Die ungenutzte Schmäkung der deutschen Landwirtschaftsleistung, die durch die mangelnde Unternehmungen des Reichsnebenbetriebs ist, wodurch die Arbeitskraft und Verschwendung freigelegt wird, wird sich auf den Unbevollzug aus in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis aus.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Auf Grund der überzeugenden Vorteile nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

Die ungenutzte Schmäkung der deutschen Landwirtschaftsleistung, die durch die mangelnde Unternehmungen des Reichsnebenbetriebs ist, wodurch die Arbeitskraft und Verschwendung freigelegt wird, wird sich auf den Unbevollzug aus in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis aus.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Auf Grund der überzeugenden Vorteile nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

Die ungenutzte Schmäkung der deutschen Landwirtschaftsleistung, die durch die mangelnde Unternehmungen des Reichsnebenbetriebs ist, wodurch die Arbeitskraft und Verschwendung freigelegt wird, wird sich auf den Unbevollzug aus in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis aus.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Auf Grund der überzeugenden Vorteile nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

Die ungenutzte Schmäkung der deutschen Landwirtschaftsleistung, die durch die mangelnde Unternehmungen des Reichsnebenbetriebs ist, wodurch die Arbeitskraft und Verschwendung freigelegt wird, wird sich auf den Unbevollzug aus in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis aus.

Rückgang der Arbeitskämpfe

Ein Wort für die Schlichtungsstellen

Das Schlichtungsstellen mag mancherlei Mängel aufweisen, sein Wert für die nationale Wirtschaft ist aber unübersehbar.

In der ersten Zeit nach dem Kriege, als noch die politischen Arbeitskämpfe vorüberzogen, wurde eine beträchtliche Zahl von Arbeitern durch Streiks und Ausperrungen verloren.

Das Schlichtungsstellen mag mancherlei Mängel aufweisen, sein Wert für die nationale Wirtschaft ist aber unübersehbar.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Auf Grund der überzeugenden Vorteile nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

Die ungenutzte Schmäkung der deutschen Landwirtschaftsleistung, die durch die mangelnde Unternehmungen des Reichsnebenbetriebs ist, wodurch die Arbeitskraft und Verschwendung freigelegt wird, wird sich auf den Unbevollzug aus in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis aus.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Auf Grund der überzeugenden Vorteile nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

Die ungenutzte Schmäkung der deutschen Landwirtschaftsleistung, die durch die mangelnde Unternehmungen des Reichsnebenbetriebs ist, wodurch die Arbeitskraft und Verschwendung freigelegt wird, wird sich auf den Unbevollzug aus in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis aus.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Auf Grund der überzeugenden Vorteile nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

Die ungenutzte Schmäkung der deutschen Landwirtschaftsleistung, die durch die mangelnde Unternehmungen des Reichsnebenbetriebs ist, wodurch die Arbeitskraft und Verschwendung freigelegt wird, wird sich auf den Unbevollzug aus in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis aus.

Die Idee der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt anzuerkennen, aber nicht in der Weise, wie es sich heute auf dem Gebiete ausgebaut.

Reichsbankausweis vom 31. Mai 1928

Frankfurter Abendbörse

Dividenden

Börsen- und Kursberichte im Abendblatt